



Arbeitsgemeinschaft Olfaktologie/Gustologie  
der Deutschen Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren-  
Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie



Dresden, den 6. Dezember 2008

Sitzungsprotokoll zur Novembertagung der Arbeitsgemeinschaft Olfaktologie/Gustologie der Deutschen Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie

Tagungsort: Campus der Medizinischen Fakultät Mannheim, Alte Brauerei, Röntgenstraße 7, 68167 Mannheim

Datum: 28./29.11.2008; Teilnehmerzahl: 65; Vorsitzender: Prof. Dr. med. K.-B. Hüttenbrink; Protokoll: Prof. Dr. med. T. Hummel ([thummel@mail.zih.tu-dresden.de](mailto:thummel@mail.zih.tu-dresden.de))

Programm siehe unter [http://www.tu-dresden.de/medkhno/riechen\\_schmecken/mannh\\_2008.htm](http://www.tu-dresden.de/medkhno/riechen_schmecken/mannh_2008.htm)

Nach einer kurzen Begrüßung begann der wissenschaftliche Teil, in dem 33 interessante Beiträge vorgetragen wurden, u.a. zur Wirksamkeit von Prednisolon oder von Pentoxifyllin bei Riechstörungen, zu Riechrezeptoren im Darm oder zu strukturellen cerebralen Defiziten bei Patienten mit Riechstörungen. Der traditionelle Vortrag auf Einladung wurde in diesem Jahr gehalten von Herrn Dr. Ivan Manzini aus Göttingen zum Thema „Qualitätscodierung von Gerüchen – Mensch vs. Kaulquappe“ wobei allen anhand der phantastischen Bilder zum Reichsystem der Kaulquappe sehr schnell klar wurde, dass dieses System entscheidende Vorteile hinsichtlich der Untersuchung hat: der Kaulquappe fehlt die lamina cribrosa!

Eine sehr lebhaft diskutierte Diskussion entzündete sich an der von Herrn Landis vorgestellten Frage: „Fall: 60 jähriger Patient, von Neurologen zugewiesen mit möglichem Verdacht auf eine beginnende Parkinson Krankheit. Die Frage des Neurologen: Ist das Riechvermögen dieses Patienten normal? Nasenendoskopie: normal; S: 3.5, D: 10, I: 9, SDI: 22.5; Was sagen Sie dem Neurologen?“ Hintergrund der Frage ist, dass Riechstörungen ein Frühzeichen des M. Parkinson sein können und den motorischen Störungen u.U. um Jahre vorausgehen können. Zum einen wurde diskutiert, hier **altersabhängige Normen** anzulegen – in diesem Fall würde der Patient als normosmisch aufscheinen, eine Hyposmie würde in dieser Altersgruppe erst ab einem SDI-Wert von 19.75 diagnostiziert werden.. Zum anderen wurde vorgeschlagen, in Analogie zur Hörminderung die Riechfähigkeit des Patienten mit gesunden, jungen Menschen im Alter zwischen 16 und 35 Jahren zu vergleichen – in diesem Fall wäre der Patient hyposmisch (die Grenze zwischen Normosmie und Hyposmie liegt in diesem Fall bei Männern bei einem SDI-Wert von 29.5\*). Obwohl die meisten Zuhörer letzterer Variante zugetan waren, konnte kein Konsensus erzielt werden, so dass das Thema vertagt wurde.

Frau Valder berichtete über die Aktivitäten des Kreises „**Riecherziehung**“, der sich 2008 in Dresden und Jena getroffen hatte. Mittlerweile würden PowerPoint Shows für Vorschulkinder, kleine Schulkinder sowie für ältere Schulkinder/Jugendliche existieren. Zusätzlich ist für die älteren Kinder auch ein Text erstellt worden. Die PowerPoint-„Vorlesungen“ sollen zunächst von Mitgliedern des Kreises besprochen werden, demnächst aber auch v.a. in Zusammenarbeit mit Lehrern und Lehrerinnen direkt an Schulen ausprobiert werden. Danach will sich der Kreis bis Ende Februar per mail erneut absprechen, ein nächstes Treffen ist für den Deutschen HNO Kongress in Rostock geplant.

Herr Damm setzte sich für die Erstellung einer **bundesweiten Auftretensstatistik für postvirale Riechstörungen** ein. Dieses internetbasierte Projekt ist bereits weitgehend vorbereitet, so dass lediglich Benutzernamen und Passwörter vergeben werden müssten, bevor mit der Eingabe der Daten begonnen werden kann. Diskutiert wurden der retrospektive und der prospektive Ansatz – letztlich wurde entschieden, beide Wege zu gehen.

Hinsichtlich der **Arbeitsgruppe „Therapiestudien“** wurde berichtet, dass die multizentrische Studie zur Untersuchung der Wirksamkeit des Riechtrainings gut unterwegs sei, dass allerdings geplant sei, die Studie Ende 2009 komplett abzuschließen.

Unter den Fahnen der Arbeitsgemeinschaft „Olfaktologie / Gustologie“ hatte im März 2008 in Dresden ein internationaler Kurs zum Thema „Riechen und Schmecken“ stattgefunden. Dieser 2-tägige Kurs sei gut angenommen worden, war voll ausgebucht, und soll in diesem Frühjahr wiederholt werden (Ort: Dresden; 27-29.3.09; [http://www.tu-dresden.de/medkhno/riechen\\_schmecken/olfcourse\\_DD08.htm](http://www.tu-dresden.de/medkhno/riechen_schmecken/olfcourse_DD08.htm)).

Der **gesellschaftliche Teil des Abends** begann mit einer sehr eindrücklichen Fahrt mit der historischen Straßenbahn, bei der neben Sekt, Bier, Canapees und weiteren leckern Kleinigkeiten auch etwas zur Geschichte und den Sehenswürdigkeiten Mannheims berichtet wurde. Nach einer superinteressanten Führung durch die Ausstellung "Bionik" am Landesmuseum für Technik und Arbeit Mannheim wurde der Abend beschlossen mit einem Essen in der "Arbeiterkneipe" im Landesmuseum für Technik und Arbeit. Musikalisch wurde er begleitet von einer lokalen Gruppe, die mit außergewöhnlichen angenehmen Stimmen entscheidend zu der sehr guten Stimmung am Abend beitrugen. Entsprechend überschwänglich war der Dank an Herrn Stuck für die perfekte Organisation der Veranstaltung.

Am Ende der Veranstaltung wurde über den **nächsten Tagungsort** beraten. Dabei stand Wien (Dr. Christian Müller, 4./5.12.2009) zur Diskussion und wurde auch einstimmig befürwortet.

\*Hummel T, MackaySim A, Gudziol H, Kobal G (2007) Normative data for the "Sniffin' Sticks" including tests of odor identification, odor discrimination, and olfactory thresholds: An upgrade based on a group of more than 3,000 subjects. Eur Arch ORL 264: 237-243